

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

des staatsrechtlichen, politischen und nationalen Knotens bereits Fortschritte gemacht hat. Schon die Konstruktion des Dualismus war eine durchaus eigenartige Lösung der österreichisch-ungarischen Frage, eine Lösung, die sich jetzt, in der Stunde der gleichen Gefahr für beide Staaten der Monarchie bewährte. In Mähren ist ein Kompromiß zwischen Deutschen und Tschechen geschlossen worden, ähnlich zwischen Polen und Ruthenen in Galizien, in Böhmen sind die wesentlichen Formen des Ausgleiches theoretisch längst gefunden. Alle unsere Nationalitäten in Österreich — und das Gleiche gilt von Ungarn — haben nach und nach durch die Erfahrungen des Streites lernen müssen, daß nicht gegenseitige Gewalt helfen kann, sondern nur gegenseitige ausgleichende Gerechtigkeit von Volk zu Volk.

Darin liegt ja das Bedeutungsvolle und in die Zukunft Weisende des österreichischen Problems. Natur und Geschichte haben die Völker der Monarchie von altersher zusammengeführt, zusammengehalten und durch eine Fülle von Wechselbeziehungen verbunden. In der patriarchalisch-absoluten Zeit waren sie von der allmächtigen Staatsgewalt in Vormundschaft gehalten. Dann wurden die Geister und die Nationen mündig. Die nationale Idee, die das 19. Jahrhundert beherrschte, schien das Gefüge, ja zeitweilig die Existenz unseres vielköpfigen Nationalitätenreiches zu gefährden. Allein würde die nationale Idee bis in ihre letzten politischen Konsequenzen verfolgt, wollte man verlangen, daß überall eine Nation und ein Staat sich decken, dann würden nicht bloß Österreich-Ungarn, sondern auch viele andere Staaten zerstückelt werden müssen. Nein, so sehr jeder einzelne sein eigenes Volk und Volkstum liebt und es als den Urquell seines Daseins empfindet, so ist doch im geschichtlichen Leben nicht der reine Nationalstaat das Einzige und nicht das absolut Letzte und Höchste. Der Staat kann sein und ist in so vielen Fällen die höhere menschliche Organisation, er steht über den einzelnen ihn bildenden